Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

und blaue
tend er-
sammten

aufmerksam.

ein „Cäcilia“

ends punkt 5 Uhr,
erghaus:
ert
n Jacob Lorenz,
r von
Sopran,
Köln — Bariton,
s,
ndes
die-Regiments Nr.
rr Beez).

r. 1.50 bei den Herren
Niederstrasse, Restau-
Berghaus, Crefelder-

rt.
r haben für sich und
er Vorstand.

er Verein,
uß IIIc.
nittags 4 Uhr:
nlung
uß.
g. Aldenhoven.

hinen
usführung, von
unter Garantie
die General-
A, Düren.
lernen gratis!

Atelier
chs.
nitecturen u. s. w.
zur Lebensgrösse.
ecteste Ausführung.

ues Mädchen,
rs, findet Stellung in
halt. Liebe zu Kindern,
erforderlich. Führungs-
Ortsgeistlichen erbeten.
Mitte December.
der Exped. d. Ztg.

rerheutigen Num-
ein Preiscourant
Louis Wolf & Cie.
f wir aufmerksam

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 256. Donnerstag, 10. November 1892. (Martin P.) 19. Jahrgang.

Thronrede bei Eröffnung des Preußischen Landtages.

Berlin, 9. November.

Der Landtag wurde heute mit folgender, vom Minister-Präsidenten Graf Eulenburg verlesenen Thronrede eröffnet: „Erlauchte, edele und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht.

„In der Finanzlage des Staates, auf deren voraussichtlich ungünstige Gestaltung im Jahre 1891/92 bereits bei Ihrem letzten Zusammentritt hingewiesen wurde, ist eine Wendung zum Bessern noch nicht eingetreten. Die Rechnung des Jahres 1891/92 hat, wesentlich in Folge der Steigerung des Ausgabebedarfs bei den Staatseisenbahnen, mit einem Fehlbetrage von mehr als 42 Millionen Mark abgeschlossen. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer Anleihe wird Ihnen zugehen. Auch für das laufende Jahr kann nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht erwartet werden, da insbesondere die Einnahmen der Staatseisenbahnen unter der durch das Auftreten der Cholera verschärften Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht unbeträchtlich hinter dem Voranschlage zurückbleiben.

„Wenn auch die Finanzlage bei der fortschreitenden Entwickelung der sonstigen Staatseinnahmequellen und bei der Größe des Staatsvermögens zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gibt, so müssen doch bei dem derzeitigen Rückgange der Ueberschüsse der umfangreichen Staatsbetriebe in dem Staatshaushalts-Etat für 1893/94, dessen Aufstellung die Staatsregierung gegenwärtig noch beschäftigt, die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit großer Sparsamkeit unter Beschränkung auf die dringlichsten Anforderungen bemessen und die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen besonders vorsichtig veranschlagt werden.

„Bei dieser Sachlage muß die Fortführung der in den letzten Jahren begonnenen allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung für das Jahr 1893/94 noch ausgesetzt bleiben. Dagegen soll das für die Unterbeamten bereits bestehende System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstaltersstufen zunächst auf die mittlern Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufrücken von Hülfsarbeitern dieser Klassen in etatsmäßige Stellen durch Vermehrung der letztern gefördert werden.

„Die gesetzliche Feststellung der Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Controle des Staatshaushaltes ist inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen Abschluß gelangt, so daß Ihnen in der bevorstehenden Tagung, in welcher überdies Ihre Zeit und Kraft durch andere wichtige und dringliche Vorlagen stark in Anspruch genommen werden, ein bezüglicher Gesetz-Entwurf noch nicht vorgelegt werden kann.

„Den bedeutendsten Gegenstand Ihrer Berathungen wird der Abschluß der im Jahre 1890/91 begonnenen Umgestaltung unseres staatlichen und communalen Steuerwesens bilden. Der zu diesem Behufe verfolgte Plan bezweckt, die in untrennbarem Zusammenhange stehenden Ziele der Reform gleichzeitig und in vollem Umfange zu erreichen. Diese Ziele sind darauf gerichtet, unter Beseitigung der unbilligen und ungleichen Vorbelastung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und unter stärkerer Heranziehung des vererblichen Besitz-Einkommens im Gegensatz zum Arbeits-Einkommen, die staatlichen Steuerlasten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu vertheilen, den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen und dadurch, sowie durch geeignete gesetzliche Bestimmungen zu einer gerechtern Vertheilung der Gemeindelasten unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge zur Einkommensteuer zu gelangen.

„Eine Denkschrift wird den Gesammtplan eingehend erläutern und begründen. Zu seiner Durchführung werden Ihnen drei Gesetz-Entwürfe, welche sich gegenseitig ergänzen und bedingen, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

„Der Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung directer Staatssteuern ist bestimmt, sämmtliche Ertragssteuern einschließlich der Bergwerkssteuer als Staatssteuern aufzugeben und die von denselben bisher getroffenen Steuerquellen den Gemeinden zur selbständigen Benutzung frei zu lassen.

„Der Entwurf eines Ergänzungssteuergesetzes soll in mäßiger Weise die nur nach Beseitigung der Brutto-Besteuerung bestimmter Vermögensarten mögliche Besteuerung des nutzbaren Reinvermögens mit Ausschluß des Mobilars unter Freilassung des kleinen Besitzes einführen und auf diesem Wege die durch die Gerechtigkeit gebotene unterschiedliche Heranziehung des Besitzeinkommens erreichen. Der Gesetz-Entwurf bildet hierdurch und durch die Heranziehung von Steuerkräften, welche ihrer Natur nach von der Einkommensteuer frei bleiben, eine nothwendige Ergänzung und Ausbildung der letztern.

„Der Entwurf eines Communal-Abgaben-Gesetzes regelt das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände nach festen Gesichtspunkten, ohne die Berücksichtigung der besondern und verschiedenartigen Verhältnisse der Gemeinden außer Acht zu lassen, er sucht durch erweiterte Anwendung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung den Steuerbedarf der Gemeinden zu vermindern, sorgt bei der Deckung des letzteren für die Benutzung der durch die Ueberlassung der Realsteuern eröffneten Steuerquellen und sichert auf diese Weise, unter Wahrung freien Spielraums für die Selbstverwaltung, eine richtige Vertheilung der Gemeindelasten bei angemessener Berücksichtigung der Verwendungszwecke.

„Wenn auch durch die Reform nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, noch eine Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich eine bessere Ordnung des gesammten directen Steuerwesens erreicht werden soll, so muß doch nach der Lage der Finanzen des Staates für den Ausfall voller Ersatz geschaffen werden, welcher durch den Verzicht auf die Realsteuern im Betrage von etwa 102 Millionen Mark erwächst. Dazu sollen die im Voraus hierfür bestimmten Mehr-Erträgnisse der Einkommensteuer, die bisherigen Ueberweisungen aus den Getreide- und Vieh-Zöllen an die Kreise, für welche diese und die Gemeinden durch die Freigabe der gesammten Realsteuern vollen und gesicherten Ersatz erhalten, sowie das Aufkommen aus der Ergänzungssteuer dienen.

„Aus der wesentlichen Uebereinstimmung mit den dargelegten Zielen der Steuer-Reform welche bei den Berathungen über das Einkommensteuergesetz und das Gewerbesteuergesetz im Landtage hervorgetreten ist, schöpft die Staatsregierung die zuversichtliche Hoffnung, daß es gelingen werde, auch über die jetzt vorgelegten Entwürfe zu einer vollen Einigung zu gelangen.

„Der geplante Fortfall der staatlichen Realsteuern ist von erheblichem Einfluß auf die Bildung der Urwähler-Abtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und der Wahl-Abtheilungen für die Wahlen von Gemeinde-Vertretungen, die dadurch und in Folge der Veranlagung der neuen Einkommensteuer eintretende Verschiebung in der Abstufung des Wahlrechts bedarf der Abhülfe. Zu diesem Zweck wird Ihnen eine Gesetzesvorlage so bald als thunlich zugehen.

„Wegen der Verwendung des bis zum Inkrafttreten der Gesetzentwürfe über die Steuerreform gesammelten Fonds aus den Mehr-Erträgnissen der Einkommensteuer werden Ihnen besondere Vorschläge unterbreitet werden; dabei wird auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und auf die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden Bedacht genommen werden.

„Vorschläge wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausmessung des Staats-Eisenbahnnetzes werden Ihnen auch in diesem Jahre, wenn auch in einem durch die Finanzlage des Staates bedingten beschränkten Umfang, zugehen.

„Meine Herren, indem ich Sie einlade, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, gebe ich der Zuversicht Ausdruck, daß unter Gottes Segen auch in der bevorstehenden Tagung Ihre Berathungen und Beschlüsse das Wohl und Gedeihen des Landes fördern werden. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.“

* Die Eröffnungsfeier des Landtages im Rittersaal des königlichen Schlosses um 12 Uhr verlief, wie vorauszusehen war, einfach. Etwa 100 Abgeordnete und sämmtliche Minister waren anwesend. Die Thronrede wurde wegen ihres bereits bekannten Inhalts schweigend aufgenommen. Herr v. Köller brachte nach der Verlesung durch den Minister-Präsidenten Grafen Eulenburg ein Hoch auf den Kaiser aus.

* Herr v. Köller eröffnete die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einem Hoch auf den Kaiser. Das Haus ist fast vollzählig. Für Morgen ist die Präsidentenwahl und die Entgegennahme der Regierungs-Vorlagen festgesetzt.

* Das Herrenhaus wählte sein bisheriges Präsidium wieder. 98 Mitglieder waren anwesend. Für Morgen steht der Antrag des Oberbürgermeisters Adickes auf der Tagesordnung.

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Mit einer bisheran schier beispiellosen Majorität wurden vor zwei Jahren etwa vom Reichstage die vier Resolutionen Windthorsts angenommen, welche für die Zukunft den Rahmen bezeichnen, in dem sich die Behandlung der Militairvorlage halten sollte. Die Regierung selbst erklärte sich damals im Großen und Ganzen mit denselben einverstanden. Sonderbar muß es daher berühren, wenn wir heute eine Vorlage eingebracht sehen, welche in allen wesentlichen Theilen dem zuwiderläuft, was der Regierung damals genehm war, was die erdrückende Mehrheit der Vertreter des deutschen Volkes nach reiflicher Ueberlegung für des Reiches wie des Volkes Wohl als das Beste erkannt hatte. Es scheint uns nicht unangebracht, noch einmal die vier Resolutionen, die sich an den Namen unseres verstorbenen Führers knüpfen, vorzuführen. Sie lauten:

I. Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum activen Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch dem Deutschen Reich geradezu unerschwingliche Kosten erwachsen müßten.

II. Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage behufs Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Aufhebung der Fristbestimmung des Septennats das Etatsjahr als Bewilligungsfrist aufnehmen werden, während der Reichstag es sich vorbehält, auch bei sonstiger sich ergebender geeigneter Gelegenheit die Durchführung dieser Aenderung der Frist zur Geltung zu bringen.

III. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der activen Armee, sei es durch Verlängerung der Recruten-Vacanz, sei es durch Vermehrung der Dispositions-Beurlaubungen, eintreten zu lassen.

IV. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen in ernstliche Erwägung zu ziehen.

Gegenüber diesen Resolutionen, wie steht dagegen die neue Militärvorlage, soweit sie uns bekannt ist?

In schlagfertiger Weise zieht zwischen beiden die ‚Germania‘ einen Vergleich, dem wir nachstehend Raum geben:

Punct 1 ist in der Militairvorlage mißachtet, indem gerade erstrebt wird, wovon man Abstand nehmen sollte wegen der „geradezu unerschwinglichen Kosten“.

Punct 2 ist in der Militairvorlage mißachtet, indem statt der jährlichen Bewilligung eine fünfundeinhalbjährige gefordert wird.

Punct 3 und 4 gehören zusammen, da beide die Präsenzzeit betreffen, 3 die thatsächliche, 4 die gesetzliche. Bezüglich jener kommt die Vorlage entgegen, bezüglich dieser nicht, da die 2-jährige Dienstzeit (für die Fußtruppen) nur mit Ausnahmen und nicht gesetzlich, ferner nur auf $5\frac{1}{2}$ Jahre bewilligt wird.

Es ist eine Mißachtung des Reichstags, wenn trotz dieser fast allgemeinen Annahme jener programmatischen Beschlüsse von 1890 das Organ der Regierung, die ‚N. A. Z.‘, sich geberdet, als sei die Annahme der Militärvorlage durch denselben Reichstag, der jene Beschlüsse gefaßt hat, so gut wie sicher.

Entweder nimmt sie an, der Reichstag habe damals nicht gründlich verfahren, oder sie denkt sich die Abgeordneten als Kautschukmänner, die sich nach vorn und hinten beugen lassen, wie man will. Beides aber scheint uns geradezu eine beleidigende Annahme für einen Volksvertreter zu sein.

Thatsächliches, das den Reichstag zum Abgehen von seinen Beschlüssen veranlassen könnte, liegt aber auch nicht vor, wohl aber Thatsächliches, das ihn in seinen Beschlüssen bestärken kann. Wir zählen die Hauptsachen auf.

Frankreich und Rußland haben in den zwei Jahren nichts Wesentliches zur Erhöhung ihrer Kriegsstärke gethan, wohl aber hat sich gezeigt, daß Frankreich sein gesetzliches Recrutencontingent nicht mehr vollständig aufbringen kann, und Rußland hat durch Mißwachs und Cholera schwer gelitten und kann nicht einmal mehr in Frankreich eine Anleihe aufbringen, so daß „militärische Fortschritte“ gute Wege haben.

Deutschland hat eine vortreffliche Waffenrüstung, competente Urtheiler halten die Erhöhung der Ziffern wegen der Schwierigkeit der Ernährung, Bewegung und Leitung der Millionenheere nicht einmal für wünschenswerth; die finanzielle und wirthschaftliche Lage aber hat sich verschlechtert, so daß eine weitere Anspannung der Kräfte selbst dann ernste Bedenken hätte, wenn die militärischen Autoritäten über einen Reformplan ebenso einig wären, als sie jetzt uneinig sind, so daß der Reformplan ohne wirksame Autorität und ohne Sicherung vor baldigen neuen Aenderungen und Forderungen an den Reichstag tritt.

Die vier Windthorst'schen Resolutionen sind also als Programm für den Reichstag in keiner Weise erschüttert, sondern müssen auch im Interesse der Selbstachtung die ferner Richtschnur des Reichstags bleiben.

Nur so versteht das Volk die Sache!

* Nach der jetzt im Bureau des Reichstages aufgestellten Fractionsliste des Reichstags werden die Parteien in nachstehender Stärke in die neue Reichstagssession eintreten. Deutschconservative 66, Reichspartei 18, Centrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Deutschfreisinnige 67, Volkspartei 10, Socialdemokraten 36, bei keiner Fraction 30, zusammen 392. Erledigt sind 5 Mandate, nämlich 8. Düsseldorf, 4. Köln, 1. Marienwerder, 1. Frankfurt, 5. Schwaben.

* Die letzten Auslassungen des Fürsten Bismarck mit ihrer beleidigenden Spitze gegen die Mitglieder der Regierung und die damit verbundenen Indiscretionen haben in den Kreisen der Regierung sehr böses Blut gemacht und eine Stimmung erzeugt, die voraussichtlich sehr bald in den bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen zum Ausdruck kommen wird. Es ist ja unausbleiblich, daß das Auftreten Bismarcks in der Zeit seit dem Schlusse des Reichstages in diesem selbst zur Sprache gebracht wird.

(*) Weil Alles nicht mehr helfen will, soll der Beunruhigungsbacillus dem Volke eingeimpft werden, damit sich von dort das militärische Bewilligungsfieber auf die Abgeordneten übertrage. In der Züchtung dieses Krankheitsstoffes ist seit jeher groß und berüchtigt die freiconservative ‚Post‘. Bei ihr ist jedesmal, wenn es neue Heeresforderungen gibt, „Krieg in Sicht“, so natürlich auch heute, wenn auch mit wenig Geschick. Sie will jetzt Mittheilung erhalten haben über russische Truppenverlegungen. Durch die Dislocationen werde der Aufmarsch der russischen Armee an der Westgrenze schon im Frieden vorbereitet. Es „scheine“ die Verlegung des XVII. Armeecorps von Nischni-Nowgorod und Jaroßlaw in die Gouvernements Rjäsan und Tula und der ersten Division nach Smolensk bevorzustehen, und dergleichen mehr. Um diesen Schreckschuß richtig zu würdigen, genügt es, darauf hinzuweisen, daß Rjäsan und Tula von der Grenze eine beträchtliche Strecke weiter entfernt liegen als Charkow; Smolensk ist der deutschen Grenze nicht viel näher, als Charkow der österreichischen.

Es wäre das also thatsächlich ein kleines Zurückziehen der Truppen von der Grenze seitens Rußlands. Uebrigens hat Graf Caprivi selbst in der Reichstagssitzung vom 27. Novbr. 1891 das richtige Urtheil über diese „Alarmeier gefällt. Damals führte der Reichskanzler aus: „Es gibt aber noch ein zweites Moment, aus dem der Laie leicht Beunruhigung saugt: das sind die Dislocationen. Man hat, während Frankreich seine Armee dislocirte, das bei uns ziemlich ruhig hingenommen; man beschäftigte sich noch nicht mit dieser Frage. Seit aber auch unser östlicher Nachbar angefangen hat, seine Truppen mehr nach Westen zu schieben, beunruhigt man sich über jedes Regiment, jede Division, die man vorschiebt. Meist geht eine solche Division wochenlang in den Zeitungen umher. Zuerst wird sie erwähnt dort, wo sie wegkommen soll, dann wo sie hinkommen soll, dann kommen die einzelnen Regimenter wieder hervor, und schließlich hat ein Theil der Deutschen die Ueberzeugung gewonnen, daß die russische Armee uns so nahe gekommen wäre, daß darin ein Grund zu ernsten Beunruhigungen läge. Es ist nicht zu verkennen, daß die Heeresverwaltung Anlaß hat, das zu thun, was sie thun kann, um, wenn es zum Kriege mit Rußland kommt, schnell zur Hand zu sein. Aber ich möchte den Herren, die in dieser Beziehung zur Beunruhigung neigen, den Vorschlag machen, sich einmal eines Cirkels und einer Karte zu bedienen, einer solchen Karte, wo die Garnisonen eingetragen sind. Sie können aus jedem genealogischen Kalender die Standquartiere der Generalcommandos in Deutschland und in Rußland entnehmen. Wenn Sie dann nun die russischen Truppen nehmen, die zu der Armee gehören, die an unserer Grenze steht, so werden Sie wahrscheinlich von der Garnison bis zur Grenze einen Raum bis zu 300 Kilometern bekommen. Nehmen Sie diesen Raum in den Cirkel und setzen Sie ihn auf die preußische Grenze und messen Sie ab, wie viel Armeecorps liegen in Preußen und in Oesterreich auf demselben Raum, in dem diese unsere Laien oft erschreckende Masse Russen liegt, so werden Sie die Erfahrung machen, daß diesseits der Grenze mehr liegen, als jenseits. (Hört!) Wie leichtsinnig die Welt mit diesen Dingen umgeht, dafür ist mir vor einigen Tagen ein Beispiel in die Augen gefallen. Es ist durch die Zeitungen die Nachricht gegangen, ein russisches Armeecorps, dessen Garnison weit hinter Kiew, in Charkow, liegt, sei zu der Armee in Kiew ge-

schlagen worden; diese Armee in Kiew sei bestimmt gegen Oesterreich vorzugehen. Das Factum mag richtig sein. Der Ort Charkow liegt aber, in der Luftlinie gemessen, zu dem nächsten Ort der österreichischen Grenze in der Richtung auf Lemberg, genau so weit ab, wie Coblenz in der Luftlinie gemessen über Posen von dem nächsten Ort der polnischen Grenze. (Heiterkeit.) Ich habe noch nicht gehört, daß ein Mensch das Dasein des königlich preußischen VIII. Armeecorps in Coblenz als eine Kriegsdrohung in Rußland ansähe." Merkt's euch, ihr Herren Baccillenzüchter!

⚓ **Vom Rhein,** 7. Nov. Das Gesetz mit dem langen Namen, das Kirchenvermögenverwaltungsgesetz hat schon manch sonderbare Erscheinung zu Tage gefördert, aber ein Ereigniß, das sich — laut der ‚Cobl. Volksztg.' — im Regierbez. Coblenz zutrug, verdient besonders festgenagelt zu werden. Zwei Herren von der dortigen Regierung fanden sich nämlich eines schönen Tages in Adenau ein und revidirten daselbst die — Kirchenkiste. Von Adenau gingen die Herren nach Nürburg und ließen sich dort das Pfarrhaus (die Pfarrei ist nicht besetzt) und die Kirche nebst Sakristei erschließen und unterwarfen alles einer kurzen Besichtigung. Der Zweck des Besuches ist, heißt es in dem Artikel, unbekannt. Aber einen seltsamen und nichts weniger als günstigen Eindruck hat er jedenfalls hier allenthalben gemacht. Denn es wäre doch sicherlich angebracht gewesen, wenn man sich in Betreff einer derartigen Maßnahme vorher mit der kirchlichen Oberbehörde benommen hätte. Derartige unerquickliche Vorgänge, wie die eben erwähnten können doch unmöglich im Sinne des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung liegen. Wenn doch, so ist es eine faule Stelle des Gesetzes, gegen die man nicht energisch genug Stellung nehmen kann.

* **München,** 8. Nov. Die heute abgehaltene socialdemokratische Versammlung, in der die Delegirten für den Berliner Congreß gewählt wurden, beauftragte mit großer Mehrheit die Delegirten, in Berlin zu beantragen, daß der Congreß, abgesehen von einer etwaigen Zwangslage, nur alle zwei Jahre berufen werde. Eine einstimmig angenommene Resolution erklärt es für nicht passend, daß Partei-Organe (‚Vorwärts') einen nur in taktischer Beziehung abweichenden Abgeordneten (Volmar) abkanzeln, bevor dessen Wahlkreis sich äußert.

Belgien.

⚓ **Brüssel,** 8. Novbr. Ueber die Vorgänge bei der Kammereröffnung schreibt unser Specialberichterstatter wie folgt:

Die Eröffnung der Kammern ging mit großer Feierlichkeit in programmmäßiger Weise vor sich, ohne daß, wie vielleicht befürchtet wurde, eine ernstliche Störung der öffentlichen Ordnung stattgefunden hätte. Auf den vom Schlosse zum Parlamentsgebäude führenden Straßen hatten socialistische Arbeiter Aufstellung genommen, welche beim Herannahen des Königs in den Ruf „Vive le suffrage universel!" ausbrachen und die Hände voll bunter Karten, auf denen die nämlichen Worte gedruckt standen, nach dem König und in die Hofwagen warfen. Bei seinem Eintritt in die Kammer empfingen die Mitglieder der Rechten und der gemäßigten Linken den König mit dem Rufe: „Vive le roi!", während die radicalen Abgeordneten dem Beispiele des Straßenpöbels folgend, es sich nicht versagen konnten, „Vive le suffrage universel!" zu brüllen. Die Thronrede, welche der König sitzend verlas, rief ziemlich allgemeine Enttäuschung hervor, da in derselben die wichtige Frage der Verfassungsrevision mit einigen ganz allgemeinen Ausdrücken abgefertigt, die einzelnen Punkte der Revision aber, wie Wahlreform, Umgestaltung des Senates, Königsreferendum, Thronfolge, Congofrage usw., gar nicht berührt wurden. Mit umso größerer Ausführlichkeit behandelte die Thronrede den übrigen Theil des Arbeitsprogramms der Kammern, insbesondere die Arbeiterschutzgesetzgebung, zu deren Vervollständigung den Kammern Gesetzentwürfe über den Arbeitsvertrag, über die gewerblichen Vereinigungen, über Kinderschutz, Sparkassen- und Unterstützungswesen vorgelegt werden sollen. Auch die Revision des Straf- und Civilgesetzbuches sowie die Ausarbeitung eines Militärstrafgesetzbuches, die Förderung der Landwirthschaft durch Verbesserung des landwirthschaftl. Unterrichtes, durch Gründung von Syndikaten und Errichtung neuer Transportwege, sowie die Hebung des Handels und der Industrie durch Eröffnung neuer Absatzgebiete wurde von der Thronrede in Aussicht gestellt. Alle diese Versprechungen vermochten aber den peinlichen Eindruck nicht zu verwischen, daß die Verfassungsrevision absichtlich mit Stillschweigen übergangen war, offenbar aus dem Grunde, weil Krone und Regierung dem allgemeinen Wirrwar, der in dieser Frage herrscht, rathlos gegenüberstehen und sich durch religiöse Erklärungen bloszustellen fürchten. Als der König nach beendigter Thronrede die Kammer verlassen wollte, fiel von der Zuschauertribüne ein Regen der bunten Zettel mit den aufgedruckten Worten „Vive le suffrage universel!" auf ihn herab und die radicalen Abgeordneten stimmten abermals ihren Schlachtruf an, der aber bald von dem „Vive le roi" der übrigen Abgeordneten und Senatoren übertönt wurde. Die übliche Truppenschau über die Bürgergarde, welche der König am Eröffnungstage der Kammern gewöhnlich abzunehmen pflegte, unterblieb heute.

* **Brüssel,** 9. Novbr. Abends besetzte die Artillerie die Börse. Soldaten bivouakirten im Stadthause, in der Börse, im Palast der schönen Künste und im Park. Bürgergarde zu Pferde patrouillirt durch die Straßen. Die gesammte Garnison und Gensdarmerie ist in Bereitschaft, ebenso die Polizei. Nach Schluß einer Abendversammlung durchziehen von 8 Uhr ab zahlreiche Züge, 1000 bis 8000 Mann stark, die Stadt in der Richtung auf das Palais zu. 6000 Mann drangen in die verbotene Zone ein und lärmten vor dem Ministerium des Innern, warfen die angreifende Polizei zurück und lärmten weiter vor dem Finanzministerium. Nach dem Abzug der Menge besetzten Artillerie und Gensdarmerie den Palastplatz. Die Bürgergarde sperrte die Zugänge zur Kammer ab. Zwei andere Haufen versuchten die Polizeiketten hinter den Ministerien zu durchbrechen. Es entstand ein schweres Handgemenge. Die Menge versuchte, die Verhafteten zu befreien und steinigte die Polizei, berittene Gensdarmen warfen die Wüthenden aber zurück. Die Zahl der hierbei Verwundeten ist unbekannt. Nur sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Andere Demonstranten durchziehen die Königsstraße und rücken vor die Artillerie, die Marseillaise singend, worauf sie weiter ziehen. Hier wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Auf einer spät Abends abgehaltenen Versammlung beschlossen die Socialdemokraten, täglich die ganze Woche hindurch Kundgebungen zu veranstalten.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Nov. Die Stadt widerhallt von dem Lärm über das gestrige Dynamitverbrechen, von dem die Mehrzahl der Bevölkerung erst in den Abendstunden erfuhr. Der Anschlag zielte unzweifelhaft auf den Baron Reille, den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes der Bergwerksgesellschaft von Carmaux, der regelmäßig gegen 11 Uhr morgens im Bureau der Gesellschaft die eingelaufene Post durchsieht, gestern aber seit langer Zeit zum ersten Male nicht erschien. Ein genau um 11 Uhr aus dem Bureau fortgehender Besucher fand den Vorplatz leer, **er** begegnete jedoch auf der Treppe einer ärmlich gekleideten Frau, die ein Packet oder einen dicken Gegenstand trug. Ein zweiter Besucher verließ 10 Minuten später das Bureau, ein Secretär begleitete ihn zur Thür, beide fanden auf dem Gange vor der Thür einen von Zeitungspapier umhüllten Gegenstand, der wie ein umgekehrt auf seinem Deckel stehender eiserner Kessel aussah. Dieser wurde vorsichtig aufgehoben und zum Polizei-Commissariat getragen, wo dann die Explosion erfolgte, genau um 11½ Uhr. Da Niemand von den dabei Anwesenden sie überlebt hat, schweben über die Einrichtung der Bombe lediglich Vermuthungen. Man glaubt neuerdings, sie sei mit einem Uhrwerk versehen und auf 11½ Uhr gestellt gewesen. Die Gesellschaft hatte seit dem Ausbruch des Ausstandes massenhafte Drohbriefe, den letzten erst gestern erhalten. Die Polizei bewachte das Haus des Barons Reille Tag und Nacht. Ein Büreaudiener eines Hauses, das seine Geschäftsräume in demselben Gebäude hat, wie die Gesellschaft von Carmaux, will vorgestern einen anständig gekleideten jungen Mann gesehen haben, der etwas auffällig im Hause umherging und mit etwas fremdartiger Aussprache die Adresse einer nicht dort wohnenden Modistin erfragte.

Die neue Dynamitunthat erregt in den Gemüthern um so mehr Aufregung und Entrüstung, als in weiten Kreisen die Haltung des Cabinets den Führern des Ausstandes in Carmaux gegenüber wegen ungenügender Festigkeit mißbilligt worden war. Man greift besonders die Radikalen, wie Clemenceau und Genossen, an, die neuerdings eifrig ein Bündniß der Socialisten suchen, und tadelt die Regierung, weil sie den Radikalen wie den Socialisten zu viel nachgebe. Die vorherrschende Empfindung scheint diesmal mehr Entrüstung als Furcht zu sein. Die Blätter der conservativen Parteien fordern unter mancherlei Vorwürfen von der Regierung ein entschiedenes, scharfes Auftreten; die Organe der äußersten Linken heben hervor, daß Ravachols Hinrichtung augenscheinlich wirkungslos geblieben sei.

Italien.

* **Rom,** 8. Nov. Der Correspondent einer englischen Zeitung meldet, daß vor wenigen Tagen dem Papste auf Veranlassung des Kaisers von Oesterreich der Text des zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien geschlossenen Bündnißvertrags in halbofficieller Weise übermittelt worden ist. Der Vertrag enthalte auch einen Absatz über die römische Frage, demzufolge Oesterreich willig ist, eine Verständigung zwischen dem Quirinal und dem Vatican herbeizuführen, wenn sich dazu eine passende Gelegenheit bieten sollte. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 10. November.

/ **Sonntagsruhe und Milchhandel.** Die Vorschriften über die Sonntagsruhe haben bereits in einem Punkte eine Aenderung erfahren. Der Handelsminister hat für den Milchhandel eine zweite Extrastunde am Nachmittag freigegeben und die Regierungspräsidenten ermächtigt, entsprechende Anordnungen zu treffen. Die untern Verwaltungsbehörden sind ferner ermächtigt worden, das Feilbieten von Milch auf öffentlichen Wegen und von Haus zu Haus während der für den stehenden Milchhandel freigegebenen Nachmittagsstunden zuzulassen. Es stehen also diesbezügliche Verordnungen für die einzelnen Regierungsbezirke für die nächste Zeit zu erwarten.

§ **Sonntagsruhe vor Weihnachten.** Der Herr Oberpräsident hat angeordnet, daß an den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten, also am 4., 11. und 18. Dezember, für alle Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waaren in offenen Verkaufsstellen feilgeboten werden, ein erweiterter Geschäftsverkehr zuzulassen ist und daß bis 7 Uhr Abends in offenen Verkaufsstellen Gewerbebetrieb stattfinden darf und Gehülfen, Arbeiter u. s. w. beschäftigt werden können.

[:] **Dom-Collecte.** Augenblicklich wird in unserer Stadt die Allerhöchsten Orts angeordnete bezw. genehmigte Haus-Collecte für den Kölner Dom abgehalten.

00 **Branntwein-Verkauf auf Borg** und Uebertretung des Verbots, vor einer bestimmten Morgenstunde (hier in Neuß vor 8 Uhr) Branntwein auszuschänken, ist als Förderung der Völlerei zu betrachten und kann nach wiederholten Entscheidungen des Ober-Verwaltungs-Gerichts zur Entziehung der Schankconcession führen.

§§ **Die Wahlen für die Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuer-Klassen 3 und 4** fanden gestern Nachmittag um 3 bezw. 4 Uhr im Locale von Berghaus statt. Von 253 Wahlberechtigten der 3. Klasse waren 44 anwesend. Zu wählen waren 5 Mitglieder sowie die gleiche Anzahl Stellvertreter derselben. Nur bei den beiden ersten fand eine Wahl durch Stimmzettel statt; die übrigen wurden durch Zuruf gewählt. Im ersten Wahlgange wurden 44 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielt Herr Franz Hermkes 25, Herr Abraham Emanuel 18, Herr Theod. Giesen 1 Stimme. Da die relative Stimmenmehrheit genügte, so war Herr Franz Hermkes gewählt. Im ersten Wahlgange der Stellvertreter vereinigte Herr Theod. Giesen 25 und Herr Jean Feldhaus 18 Stimmen auf sich; mithin war der erstere gewählt. Einstimmig wurde Herr Franz Hackenberg gewählt. Die weitere Wahl erfolgte per Acclamation und gingen aus ihr hervor Stellvertreter Balth. Josten; Jak. Tosetti, Stellv. Lamb. Goder; Peter Kallen, Stellv. Fr. Wenge; Theod. Nauen, Stellv. Hub. Knoop. Die Herren Hermkes, Josten, Goder, Kallen, Wenge, Nauen und Knoop waren anwesend und nahmen auf Befragen die Wahl an.

Bemerkt sei noch, daß von liberaler Seite, nachdem bereits in die Wahlhandlung eingetreten war, und es zu Tage lag, daß sie die erhoffte Majorität im Wahlcollegium nicht besaßen, ein Compromiß angeregt wurde, welcher selbstredend unter diesen Umständen keinen Anklang fand. Die Herren der liberalen Partei verließen übrigens im zweiten Wahlgang das Wahlbureau, worauf die weitere Abstimmung durch Stimmzettel aufgegeben und per Acclamation gewählt wurde.

In der 4. Klasse waren von 471 Wahlberechtigten 17 anwesend. Sämmtliche Candidaten wurden durch Zuruf gewählt. Aus der Wahl gingen hervor die Herren: Ant. Josten, Stellv. Wilh. Richen; Jakob Theisen, Stellvertr. Jac. Zimmermann; Pet. Coenen, Stellv. Pet. Schroers-Holzbüttgen; Louis Zaun, Stellv. Chr. Peiffer; Wilh. Berger, Stellv. Uhrmacher Heinr. Busch; Pet. Kreuels, Stellv. Jos. Reitz; Conr. Kemmerling, Stellv. Bernh. Wallrath, beide aus Rommerskirchen; Joh. Dahmen-Nettesheim, Stellv. Heinrich Richartz-Butzheim; Heinr. Reinarz-Heerdt, Stellv. Jos. Heinrichs von hier. Die Gewählten waren mit Ausnahme der Herren H. Reinarz-Heerdt, Heinr. Busch und Jos. Reitz von hier sämmtlich anwesend und erklärten, die Wahl anzunehmen. Dieselben sind alle, wenn nicht ausdrücklich anders dabei bemerkt, in Neuß seßhaft. Die für die 3. Klasse Gewählten bestimmen die Steuersätze für Personen mit einem jährlichen Einkommen von 4000 bis ausschl. 20,000 M. bezw. einem Anlage- und Betriebskapitale von 30,000 bis ausschl. 150,000 M. Zur 4. Gewerbesteuer-Klasse gehören Betriebe mit einem jährlichen Einkommen von 1500 bis ausschl. 4000 M. oder mit einem Anlage- und Betriebskapitale von 3000 bis ausschl. 30,000 Mark. Die Wahl gilt für 3 Jahre.

* **Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Nach dem Plane der nächsten (188.) königl. preuß. Klassen-Lotterie sind die vier Ziehungen derselben wie folgt festgesetzt: 1. Klasse Beginn 3. Januar, 2. Klasse 14. Februar, 3. Klasse 20. März, 4. Klasse 6. Mai 1893. Die Loose zu den einzelnen Klassen sind bekanntlich jedesmal spätestens am 4. Tage vor Beginn der einzelnen Ziehungen einzulösen.

* **Zur Alters- und Invalidenversicherung.** Das Reichsversicherungsamt hat sich als Revisionsinstanz über die Berechnung der zur Erlangung einer Altersrente erforderlichen Wartezeit für Versicherte, welche am 1. Januar 1891 das siebenzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, folgendermaßen ausgesprochen:

Zunächst ist festzustellen, um wie viele Lebensjahre und überschießende volle Wochen das Lebensalter des Versicherten am 1. Januar 1891 das vollendete vierzigste Lebensjahr überstiegen hat. Daß hierbei nur Jahre und volle Wochen, nicht auch überschießende Wochentheile zu berücksichtigen sind, geht aus dem Wortlaut der Bestimmung unzweideutig hervor. Demnächst ist die so gewonnene Zahl von Jahren und Wochen von 30 Jahren in Abzug zu bringen, wobei stets das Jahr als ein Beitragsjahr, gleich 47 Wochen, gerechnet wird. Die Differenz stellt an Beitragsjahren und Beitragswochen die Wartezeit dar, welche nach dem Inkrafttreten des Gesetzes jedenfalls noch erfüllt werden muß.

In der Altersrentensache eines Versicherten, welcher erst im Jahre 1891 das siebenzigste Lebensjahr vollendet hatte, ist als Grundsatz ausgesprochen worden, daß der Rentenbewerber zur Erlangung der Altersrente außer der vorgesetzlichen Beschäftigung nichts weiter nachzuweisen hat, als daß er die nach dieser Gesetzesvorschrift erforderliche Wartezeit vollendet hat; die Zubilligung der Altersrente setzt nicht voraus, daß der „Versicherte" noch nach Vollendung des siebenzigsten Lebensjahres eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben müsse. Dies ist ebenso wenig erforderlich, wie das Vorhandensein der Erwerbsfähigkeit zu jenem Zeitpunkte.

\+ **Allgemeine Viehzählung.** Zur leichteren Durchführung der für den 1. December in Aussicht gestellten allgemeinen Viehzählung werden augenblicklich seitens der Königl. Regierung Circulare an die verschiedenen Localschulinspectoren und durch diese an die Lehrer versandt, zu dem Zwecke, die letzteren zur freiwilligen Mitwirkung bei diesem Zählgeschäfte aufzufordern.

§ **Am neuen Amtsgerichtsgebäude** an der Breitestraße sind die Fundamente gelegt und die Kellermauern sämmtlich fertig gestellt, so daß die Arbeiten in diesem Jahre bis zum Erdgeschoß gediehen sind. Im bevorstehenden Winter werden die Arbeiten des dem Mauerwerk schädlichen Frostes wegen ruhen, um im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen zu werden.

(0) **Hoisten,** 9. Nov. Hier hat sich im Laufe d. J. ein weltlicher Gesang-Verein gebildet, welcher am vorigen Sonntag eine erste gemüthliche Zusammenkunft veranstaltete, die bei Liedern und Ansprachen in bester Weise verlief.

** **Düsseldorfer Chronik,** 9. Nov. Die Plätze zur Aufstellung der Trinkhallen wurden bisher bei jedem Gesuche vermiethet und in der Regel nur eine geringe Platzmiethe erhoben. Nachdem aber die Eisenbahnverwaltung durch öffentliches Ausschreiben für 2 Plätze am Hauptbahnhof eine jährliche Miethe von 600 Mk. erzielt hat, sollen jetzt auch die Plätze der Stadt im öffentlichen Ausbieten vergeben werden. Man hofft dabei eine weit höhere Miethe zu erzielen.

— Der mitverhaftete Jean Erwig, der ein Geschäft in Berlin hat, wurde heute gegen eine Kaution von 10000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen.

— Ein betrunkener Maurer wurde in Polizeigewahrsam gebracht, er hatte ein Packet Wäsche bei sich. Ehe er wieder nüchtern war, kam die Frau, der er die Wäsche gestohlen hatte und machte Anzeige.

* **Crefeld,** 8. Nov. Eine Kritik über den Proceß Buschoff brachte die Ehefrau Fiethen aus Anrath auf die Anklagebank. Am 23. Juli d. J. befand sich die Angeklagte in einem Metzgerladen, wo über die Clever Verhandlungen gesprochen wurde, und äußerte in Beziehung auf das Landgericht zu Cleve, dieses Gericht sei von den Juden bestochen worden. Als der Frau bedeutet wurde, solche beleidigende Aeußerungen dürfe sie nicht machen, bemerkte sie, daß sie das noch öfter sagen würde. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau auf eine Woche Gefängniß.

* **Sterkrade,** 6. Novbr. Ueberaus pflichteifrige Steuerzahler besitzt Sterkrade. Wie die ‚Duisb. Ztg.' berichtet, war am letzten Donnerstag der Andrang zur Steuerkasse so stark, daß die Gensdarmerie einschreiten mußte. Der Ofen und die Tische wurden umgeworfen.

* **Ruhrort,** 8. Nov. Gestern Abend barst im Pferdestall des Fuhrunternehmers Schmidt die Lampe. Der im Stalle anwesende Besitzer wurde mit brennendem Petroleum übergossen und starb nach wenigen Stunden an den erlittenen Brandwunden.

* **Geldern,** 7. Nov. Von einem Obstbaume erntete ein Bauer in Walbeck 550 Kilogr. Aepfel, die er die 50 Kilogr. zu 10 M. verkaufte, sodaß ihm ein einziger Baum 110 M. einbrachte.— Als Austrag einer Wette wurden in Aldekerk der Ertrag je einer Quadratruthe Feldmöhren und Runkelrüben gewogen. Das Ertragsverhältniß war ein überraschendes. Die Quadratruthe Möhren lieferte 145 Kilogr. und die Quadrathruthe Rüben 237 Kilogr. Durchschnittlich wurden in diesem Jahre vom Hektar 50,000 Kilogr. Möhren und 75,000 Kilogr. Runkelrüben geerntet.

* **Styrum,** 6. Nov. Wie gefährlich es ist, Katzen im Zimmer zu lassen, wo kleine Kinder liegen, beweist folgender Vorfall. Eine hiesige Frau hörte in der Nacht ein ungewöhnliches Röcheln von ihrem halbjährigen Kinde und fand, als sie nachsah, daß sich die Katze dem Kinde auf den Hals gelegt hatte. Wahrscheinlich wäre der Erstickungstod des Kindes herbeigeführt worden, wenn die Frau nicht frühzeitig erwacht wäre.

* **Köln,** 8. Nov. Die Bauthätigkeit war laut der ‚Westd. Allg. Ztg.' im verflossenen Jahre für Köln in der Altstadt sowohl wie in der Neustadt eine sehr rege. In der Altstadt wurde der zweite colossale Flügel des Justizgebäudes, sodann am Mauritiuswall die vor einigen Tagen eingeweihte Kapelle vollendet, in der Neustadt eine evangelische und eine katholische Kirche in Angriff genommen. Sodann war es der Millionen Unkosten verursachende Straßendurchbruch an der Follerstraße und am Malzbüchel, ferner die Straßendurchbrüche in der verlängerten Langgasse und auf dem Grundstück der abgebrannten Tapetenfabrik Flammersheim u. Steinmann, wo man straßenlange Neubauten sich erheben sah. An den Straßen: Marienplatz, Sternengasse, Gertrudenstraße, Breitestraße, Schildergasse, Hochstraße, Fettenhennen, Domhof, Johannisstraße, Eigelstein, Blaubach, Weierstraße, Heumarkt u. s. w. wurden zahlreiche alte Häuser niedergelegt, an deren Stelle sich jetzt meistens die Neubauten vollendet erheben. In der Neustadt wurde ein Hauptaugenmerk auf den Ausbau in erster Linie der Thorstraßen gerichtet, sodann auch auf die Nebenstraßen jenseits der Ringstraße hinter der neuen Umwallung. — Im Dom ist in letzter Zeit ein Kunstwerk ersten Ranges restauriert worden, welches das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nimmt. Es ist das berühmte Gemälde im Marienaltar, welches z. Z. vom Domcapitel zu dem enormen Preise von 30,000 Thalern erworben wurde. Herr Maler Winkel, unser Mitbürger, hat das Werk, welches dem Verfall nahe war, wieder hergestellt.

* **Aus dem Kreise Bergheim,** 4. Nov. In der im vorigen Jahre vom landwirthschaftlichen Verein für Rheinpreußen in's Leben gerufenen Winterschule in Elsdorf wurde am gestrigen Tage der zweite Winterkursus eröffnet. Die Zahl der Schüler, wovon die meisten Kreiseingesessene sind, ist dabei von 18 auf 22 gestiegen.

* **Aus dem Kreise Bergheim,** 9. Nov. Die neue Schule in Berrendorf, bestehend aus einem hofeinwärts gelegenen Schulsaal für die dritte Klasse daselbst und einer Lehrerwohnung, ist soweit fertiggestellt, daß voraussichtlich gegen Ende dieses Monats der Unterricht in derselben aufgenommen werden wird. — Die Königliche Steuerkasse zu Bedburg ist vom 5. bis einschließlich 12. d. Mts. geschlossen.

* **Kreuznach,** 7. Nov. Mit Hinterlassung bedeutender Schulden ist seit kurzer Zeit der Notariatsgehülfe Karl Aug aus Winnweiler in der benachbarten Rheinpfalz flüchtig. Aug, welcher allgemein großes Vertrauen genoß — er war Vorsitzender des Kriegervereins und Gemeinderathsmitglied — hat sich beträchtliche Unterschlagungen — man spricht von 45,000 Mk. — zu Schulden kommen lassen, durch welche namentlich kleine Leute geschädigt wurden. Bis jetzt sind über 7000 Mark Forderungen angemeldet, deren Zahl sich täglich vermehrt. Seinem Hauswirth schuldet Aug seit 6 Jahren. Er ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

Dülmen, Westf., 6. Nov. Herrn Fritz Schnell, Besitzer der weithin bekannten A. Laumann'schen Verlagshandlung, ist in Anerkennung seiner unbestreitbar großen Verdienste um die katholische Sache vom heiligen Vater der Titel „Apostolischer Verleger" ertheilt worden mit dem Rechte, das päpstliche Wappen zu gebrauchen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 9. Nov. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Carl Ilhardt, Kommissionär zu Neuß, und Joh. Mehl, Verwalter zu Haus Meer, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter

der Staatsanwaltschaft, Herr Assistent Ostmeyer und die Herren Referendare Beerenbrock und Hackenberg als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurden 7 Angeklagte zu 4 bis 14 Tagen Haft verurtheilt. — 2. August J., Hausirer aus Düsseldorf, hatte, ohne im Besitze eines Gewerbescheines zu sein, den Hausirhandel in Neuß betrieben. Das Gericht verurtheilte denselben hierfür zu 24 M. ev. 2 Tagen Haft. — 3. Ehefrau Adam L. zu Zons war angeklagt, ihrem Nachbarn eine Bürde Korbweiden gestohlen zu haben. Die Strafe war 1 Tag Gefängniß. — 4. Wegen Beschädigens einer Gartenthür erhielt Jacob D. 6 M. Strafe event. 2 Tage Gefängniß. — 5. Je 3 Tage Haft absitzen müssen Ehefrau G. und Ehefrau Peter D. weil sie ihre Kinder nicht vom Kartoffelfelddiebstahl abgehalten hatten. — 6. Thomas K., Tagelöhner zu Neuß, wurde wegen Mißhandlung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 7. Hubert C. erhielt wegen verübten groben Unfugs 1 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. — 8. Wegen Obstdiebstahls erhielten Joh. B. und Hub. C., beide zu Neuß, je 3 M. ev. 1 Tag Haft. — 9. Ehefrau Josef W. in Norf hatte aus dem Garten des Nachbarn Stangenbohnen weggenommen. Das Gericht erkannte auf 6 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft. — 10. Wegen Mißhandlung des Peter D. wurden Michael E., Heinr. R., beide zu Neuß, jeder zu 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 11. Friedr. K. und Wilh. Sch. zu Neuß müssen wegen Obstdiebstahls jeder 1 M. Geldstrafe zahlen oder 1 Tag Haft absitzen. — 12. Der schon 31 Mal vorbestrafte Kaspar G. war beschuldigt, von fremden Grundstücken eine Garbe Roggen gestohlen zu haben. Das Urtheil lautete auf 3 Tage Haft. — 13. Wegen Verübens groben Unfugs wurden Andreas B., Peter B., Conrad Sch. und Franz P., alle aus Neuß, jeder zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft, außerdem ad 2 wegen Sachbeschädigung zu 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß, verurtheilt. — 14. 3 Angeklagte wurden jeder zu 30 M. ev. 10 Tage Haft verurtheilt, weil sie als Reservisten ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert waren. — 15. Joh. H., Handlanger zu Uedesheim, war beschuldigt, am 12. Juni dieses Jahres den Wilh. H. zu Uedesheim mißhandelt zu haben. Das Gericht verurtheilte denselben hierfür zu 14 Tagen Gefängniß. In der Privatklagesache Heinr. Jos. W. gegen Wilh. D., Kaufmann in Glehn, wegen Beleidigung wurde Letzterer zu 30 M. ev. 6 Tage Gefängniß verurtheilt. — 17. Die Dienstmagd Maria D. aus Neuß wurde wegen Beleidigung eines Fraleiten zu 5 M. ev. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 18. Zwei Sachen wurden auf den 30. Novbr. cr. vertagt. — 19. In mehreren Sachen erfolgte Freisprechung.

w **Düsseldorf**, 9. November. (Schöffengericht). Der Lieutenant der Heilsarmee, H., war angeklagt, eines Abends den Commis N. einen Eimer voll Wasser über den Kopf gegossen zu haben, um dessen Bekehrung zu befördern. Bewiesen wurde, daß N. nur einen Guß Wasser auf den Kopf erhielt, von wem aber dieses Geschenk kam, wurde nicht erwiesen. H. wurde deshalb freigesprochen. — Eine Magd, welche ihrer Herrschaft eine Hose und ein Kochbuch gestohlen hatte, wurde mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. — August M. hatte eines Abends einem italienischen Gypsfigurenhändler die Figuren zerschlagen. Der rohe Bursche erhielt wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 12 Mk. — Der Stuckateur M. und Maurer Sch. haben einen Maurermeister mißhandelt, wofür M. 2, Sch. 3 Monate Gefängniß erhielt. — Peter G., Mathias K., Franziska K. und Elise K. aus Heerdt, kamen am Fastnachts-Sonntage nach Düsseldorf und entliehen sich Fastnachts-Anzüge, die sie nicht mehr zurückbrachten. Die Verleiherin konnte die Gesellschaft nicht ermitteln, denn sie hatten falsche Namen angegeben. Eines Tages aber begegnete die Verleiherin einer der Damen und brachte jene zur Polizei. Heute war die ganze Gesellschaft der Unterschlagung angeklagt. Bei Annahme mildernder Umstände wurde jeder der Angeklagten zu 12 Mark Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* **Augsburg**, 9. Nov. 25 hiesige Dominicanerinnen traten heute die Reise nach Capstadt an, um als Missionarinnen im Kaffernlande zu wirken.

* **Pesth**, 9. Nov. Von Mitternacht bis mittags sind vier Personen an Cholera erkrankt, ein Todesfall kam nicht vor.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

E **Wien**, 9. Nov. Sämmtliche Blätter besprechen das neueste Bomben-Attentat in Paris in einer der jetzigen Regierung wenig schmeichelhaften Weise. Die ‚Presse' schreibt: Das ganz unverantwortlich schwächliche Verhalten des Ministeriums Loubet gegenüber den socialistischen Verhetzungen in Carmaux, sowie die schmähliche Nachgiebigkeit der Regierungsmänner gegenüber den vom socialistischen Strikausschusse gestellten Capitulationsbedingungen und das nicht weniger unverantwortliche Demagogenthum der radicalen Professionspolitiker des Parlaments haben nur die Früchte gezeitigt, die man von ihr erwarten konnte.

E **Budapest**, 9. Nov. Hier wird jetzt allgemein Finanzminister Wekerle als zukünftiger Ministerpräsident genannt. Alle bisherigen Ressortminister würden bleiben und Szapary allein gehen. Stefan Tisza dürfte an Stelle Lukazo das Handelsportefeuille übernehmen.

E **Brünn**, 9. Nov. Auf der Staatsbahnstrecke Bredon-Prag entgleiste gestern Abend ein Lastzug; 5 Waggons, mit Pferden beladen, kollerten den Damm hinab. Eine Person wurde getödtet und eine verwundet.

Während des Druckes eingetroffen.

HT **Berlin**, 10. Nov. Die in der Thronrede angekündigte Einschränkung der Ausgaben für Erweiterung und Ausstattung des Eisenbahnnetzes sollen, laut den ‚Berliner Pol. Nachr.', wohl Einschränkung bei Neuanlagen von Secundärbahnen, nicht aber bei Neuanschaffungen und Ergänzungen rollenden Materials betreffen. — Der Frankfurter Oberbürgermeister Adicker wird im Herrenhause einen Gesetzentwurf über Städteerweiterung einbringen, betr. zwangsweise Zusammenlegung von Baublöcken oder ganzer Theile einer Gemarkung behufs Durchlegung festgestellter Baufluchtlinien.

HT **Newyork**, 10. Nov. Cleveland ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 10. Nov.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	20
	2. „	15	20
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	80
	„	13	80
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer (neuer)	„ „ „	15	—
Raps	1. Qual. „ „ „	24	50
„	2. „ „ „	23	50
Abeel (Rübsen)	„ „ „	23	25
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	52	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 55 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 57 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 122 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kiele à 50 Kilo 4 70
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 9. Nov. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,00—16,50 B., fremder 17,00—18,00 B., Nov. (Rivieweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G., März 16,60 16,50 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,50—16,50 B., fremder 17,50—18,50 B., Nov. M. 15,20 B., 15,— G., März 15,70 B., 15,50 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer M. 15,50—15,75 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 55,50 B., Mai —,— bz., 54,50 B., 54,20 G. Still.

Köln, 9. Nov. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 16,00 - 00,00, Roggen 00—00,00, Gerste —,—, Hafer 00,00 - 0,000. Zufuhr 22 Sack Weizen, 14 Sack Roggen — Sack Gerste, Sack Hafer.

Düren 8. Nov. Getreide. Weizen 1. Sorte M. 15,50, 2 14,50, Roggen 1. Sorte M. 14,50, 2. 13,50, Gerste 1. Sorte M. 16,—, 2. 15,—, Hafer 1. Sorte 14,25, 2. 13,25. Alles die 100 Kil.

Mannheim, 9. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 16,55, März 16,95, Mai 17,20. Roggen Nov. 15,30, März 15,15, Mai 15,25. Hafer Nov. 14,35, März 14,65, Mai 14,90. Mais Nov. 11,85, März 11,75, Mai 11,75 M.

Berlin, 9. Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

	8.	9.		8.	9.
Weizen			Spiritus		
November M.	154,—	153,75	70er vorr. M.	32,40	32,70
Nov.-Dec. „	154,—	153,75	„ Nov.-mber „	31,80	31,80
April-Mai „	156,75	156,25	„ Nov.-Dec. „	31,70	31,80
Mai-Juni „	—,—	—,—	„ Dec.-Jan. „	31,90	—,—
Roggen			„ April-Mai „	33,20	33,20
November M.	140,—	139,50	„ Mai-Juni „	33,50	33,50
Nov.-Dec. „	140,—	139,25	50er vorr. „	52,10	52,40
April-Mai „	141,75	141,—	Petroleum		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. M.	22,10	22,10
Hafer			Weizenmehl		
November M.	147,—	146,25	vorr. 0 M.	18,50	18,50
Nov.-Dec. „	145,—	144,75	„ 00 „	20,50	20,50
April-Mai „	144,25	144,—	Roggenmehl		
Mai-Juni „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	17,70	17,70
Rüböl			November „	18,50	18,30
vorr. m. Faß „	52,70	52,80	Nov.-Dec. „	18,40	18,30
„ ohne „ „	51,80	52,—			
Nov.-Dec. „	52,60	52,70			
April-Mai „	52,70	52,80			

Der Getreidemarkt verkehrte in recht matter Haltung, welche in g oßer Geschäftsstille ihren Grund hatte. Aeußere Anregung mangelte gänzlich. Weizen, Roggen und Hafer waren nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich. Rüböl ist sehr still. Spiritus war anfänglich schwach, später befestigt in Folge geringer Zufuhr.

Posen, 9. Nov. Spiritus vorl. 50er M. 49,60, 70er do. 30,10. Fester.

Stettin, 9. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 148,75, April-Mai 155,50. Roggen Nov. 134,—, April-Mai 139,50. Rüböl Nov. 51,20, April-Mai 52,—. Spiritus 70er vorr. 31,20, Nov. 30,—, April-Mai 32,—. Hafer vorr. 137—141. Petroleum vorr. 10,10 M.

Breslau, 8. Nov. Oelsaaten bei geringem Angebot höher. Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat M. 20,50—21,50—23. Winter-Raps 21,80—22,80—23,60. Winter-Rübsen 20,75—21,60 22,75. Hanfsamen M. 17—18—19. Rapskuchen behauptet, schlesischer 13,00—13,50, fremder 12,75—13,20. Leinkuchen fester, schlesischer 16,00—16,50, fremder 14,75—15,50. Palmkernkuchen preishaltend, M. 12,50—13,00. Alles die 100 Kil.

Breslau, 9. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. M. 49,50, 70er Nov. 30,—, Nov.-Dec. 30,—, April-Mai 31,25. Roggen Nov. 138,—, Nov.-Dec. 138,—, April-Mai —,—. Rüböl Nov. 53,—, April-Mai 53,50 M.

Magdeburg, 9. Nov. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 14,80, ausschl. 88% 14,25; Nacherzeugnisse ausschl. 75% 12,10. Matt. Brodraffinade I 28,25, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov. 13,95 Dec. 14,05, Jan. 14,20, Febr. 14,30. Matt.

Bremen, 9. Nov. Schmalz Wilcox 46,—, Armour 47,—. Amer. Speck fest aber ruhig; Short clear middles M. —,—, Long clear middles —,—, Short clear middles: Nov.-Abladung 0,42, Dec.-Jan.-Abladung 0,40, long clear middles Dec.-Jan.-Abladung 0,39. Petroleum ruhig; vorr. 5,75 B.

Hamburg, 9. Nov. Weizen ruhig, holstein. 155—158; Roggen ruhig, mecklenb. 142—150, russischer ruhig (transf.), 118—120. Rüböl fest, 54. Spiritus still, Nov. 22¼, Nov.-Dec. 22¼, Dec.-Jan. 22½, April-Mai 23⅛ B. Petroleum ruhig, vorr. 5,55 B., Nov.-Dec. 5,45 B.

Hull, 9. Nov. Baumwollöl o. F. raff. 15 s. 10½ d., rohes 14 s. 7½ d. Leinöl o. F. 16 s. 10½ d., Nov. 16 s. 10½ d., Nov.-Dec. 17 s. 6 d.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 9. Nov.

Amsterdam 2½. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4½, 5. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Inländische Werthpapiere.

HT **Berlin**, 9. Nov. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	165,50	Dortmunder	58,75
Commandit	183,60	Bochumer	119,62
Deutsche Bk.	159,50	Gelsenkirch.	138,50
Handelsges.	134,60	Harpener	129,25
Darmst. Bk.	134,50	Hibernia	119,60
Dresdn. Bk.	140,25	Consolidat.	149,50
Nat.-B. f. D.	114,40	Dannenbaum	84,25
Schaaffh. Bk.	105,30	Bonifacius	101,75
Berg.-M.-Bk.	123,	Arenberger	441,50
Lüb.-Büch.	143,62	Köln. Bergw.	144,25
Lombarden	41,62	König-Wilh.	128,25
Mainzer	113,25	Rhein. Stahl.	153,50
Ostpreuß.	70,—	Eschweiler	80,90
Marienbg.	60,25	Wurmrevier	92,75
Laurahütte	100,40	Hörd. B.-Act.	37,—

B.K.-Nott.P. 157,—
Gerresh.Gls. 120,10
Trust Dyn. 136,40
Nordd. Lloyd 113,10
Boyes Spinn. 90,75
4% Reichsanleihe 106,75
3½ do. 99,90 B.
3% do. 86,20
4% Pr.C. 106,80
3½ do. 100,30
3% do. 86,20
3% Scrips. 86,—
Privatdisc. 2½
Tendenz schwach.

Viehmärkte.

Cleve, 8. Nov. Viehmarkt. Auftrieb: 130 Stück Rindvieh. Fettes Vieh kostete je nach Qualität M. 57—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Der Handel war mittelmäßig.

Essen, 8. Nov. Viehmarkt. Aufgetrieben: 504 Stück Großvieh, 108 Bautzen bezw. Bullen, 933 Schweine, 337 Kälber und 297 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte M. 60—52, 2. 54—58, 3. 40—48; Bautzen bezw. Bullen M. 40—48, Schweine M. 50—58, Schafe M. 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 30—40 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel lebhafter.

Bekanntmachung.

Der Endtermin zum **Beschweiden der städtischen Wiesen durch Weidvieh** wird hiermit auf

Dienstag den 15. Nov. d. J.

festgesetzt.

Neuß, 9. November 1892.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

15 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir anzeigt, wer die Gaslaternen in der Mittelstraße zertrümmert hat.

Neuß, den 9. November 1892.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Der Weber Johann Müller zu Grevenbroich rettete am 21. August 1892 unter eigener Lebensgefahr die Dienstmagd Elis. Kluth zu Grevenbroich aus der Erft vom Tode des Ertrinkens, was hiermit belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Düsseldorf, den 1. Nov. 1892.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Scheffer.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unter dem heutigen Tage ein Zuchtstier des Gutspächters Jakob Hauser zu Neuhöfchen angekört worden ist.

Grevenbroich, 3. Nov. 1892.

Der Landrath:
Brüning.

Freitag den 11. Nov. cr., Vormittag 8½ Uhr, werde ich im Dorfe Hoisten:

1 Kuh mit Kette

öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. Bluhm, Gerichtsvollzieher.

Freitag den 11. Nov. cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der Dorfstraße zu Hoisten:

2 Kühe

gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Neuß. Erhard, Gerichtsvollzieher.

Ziehung nächste Woche.

Weseler Geldlotterie

ferner:

Rothe Kreuz-Loose,
à 3 Mark
Cölner Dombau- à 3 M.
Weimar-Loose à 1 M.
bei **C. W. Korten**, Niederstr. 62

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptgew. 90,000 M., 40,000 M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 M. à Loos 3 M. Antheile ½ Mk. 1.75, ¼ Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 8.

Berliner Rothe + Lotterie 100,000 Mk., 40,000 Mk. 16870 Geldgew. à Loos 3 M. Antheile ½ Mk. 1.75 ¼ Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Suppenzwieback,

täglich frisch, empfiehlt
Jos. Mertens, Conditor.

Fettes Rindfleisch

à Pfd. 50 Pfg.
M. Silberstein, Glochstr. 35.

Eine Parthie geaichte **Tafelwaagen** verkaufe wegen Mangel an Raum zu Fabrikpreisen aus, ebenso die noch vorräthigen **Kartoffelschälmaschinen** und sämmtliche **Metzgersägen** und **Hauer** auf Garantie.

Solinger Stahlwaarengeschäft, Niederstraße 30.

Die billigsten und besten

Decimalwaagen

werden im bayerischen Walde gefertigt. Durch die niedrigen Holzpreise und noch geringeren Arbeitslöhne kann ich solid gearbeitete Decimalwaagen, ungeaicht,

2 Centn. Tragkraft zu M. 14,
3 Centn. Tragkraft zu M. 15,

franco nach jeder deutschen Bahnstation liefern.

F. O. Wildner, Weiden (Bayern.)

Bozener Dauer-Maronen,
Ital. Maronen,
süße Kastanien,
Bari-Feigen,
Datteln,
Haselnüsse,
neue bosn. Pflaumen,
neue Klinp Elemé-Rosinen,
neue Sultane-Rosinen,
Kneip's Malz-Kaffee,
Chin. Thee's,
Wurzener Bisquits
und alle **Colonialwaaren** empfiehlt
Wilh. Josten-Busch,
Münsterstraße 4—6.

Empfehle lebendfr.
Nordeneyer
Schellfisch, Kablian, Rheinhecht, Bresem, Backfisch, echte Mon. Bratbückinge, süß gew. **Laberdan, Stockfisch, Tittlinge,** sowie heute und morgen fr. **Seemuscheln** billigst
Fischhandlung **Fr. Walge**, Niederstr. 7.

La Medicin-Leberthran

im Anbruch und in Flaschen, empfiehlt billigst
A. G. Scharff.

Fässer zu Jauche- u. Regenfässern vorräthig.
Wwe. M. Derstappen, Niederstraße.

375,000 Mark

zu 3¾—4½ zur Hyp. zu bel. Höhe u. Zeit auszuthun, Anträge mit Ref.-Marke zu richten an
A. Mack, Köln, Vogteistr. 15.

Ein kathol. **Gartenknecht**, mit guten Zeugnissen, sofort oder pr. 1. Dec. gesucht.
Pet. Pütz, Düsseldorf, Derendorferstr. 78.

In einem Fabrikgeschäfte zu Grevenbroich wird ein strebsamer junger Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift als

Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter N. 92 bef. d. Exp. d. Ztg.

Die Dame, welche beim ewig. Gebet in der Sebast.-Kirche den **Schirm verwechselt,** wird gebeten, selbigen beim Küster umzutauschen.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter.

TOD
DER
Peronospora
SOWIE ALLEN
Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten
DURCH
LA SULFOSTEATITE


Weinstock VOR der Bestäubung


Weinstock NACH der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Bebespritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourants und Muster auf gefl. Anfrage gratis.

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
Jean SOUHEUR, Antwerpen


Gefäss VOR der Bestäubung


Gefäss NACH der Bestäubung

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Détail durch alle Drogisten.

Rufach, den 13. October 1891

Kaiserliche Landwirthschaftl. VERSUCHS-STATION für Elsass-Lothringen.

Herr Jean Souheur, Antwerpen.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.

Achtungsvollst
Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
Gez.: Dr. BARTH.

Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.

WARNUNG!

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckstein-mehl" bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1. August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique" unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckstein-mehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31. December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckstein-mehl ist nur unter dem Original-Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.

Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:

JEAN SOUHEUR, Anvers.

Grösstes

Schuhwaaren-Etablissement.

Neuss, Oberstraße 112. **Geschwister Neugarten,** **Neuss,** Oberstraße 112.

Specialität: Hochfeine Herren- und Damenstiefel
in allen Ledersorten.
Reichhaltigste Auswahl in sämmtlichen
Winterschuhen, Filzschuhen, Hausschuhen und Pantoffeln.
Arbeitsschuhe und Schaftstiefel
(Handarbeit.)
Verkauf zu enorm billigen, streng festen Preisen.
Bitte, die Preise im Schaufenster zu beachten.

Gelegenheitskauf.

Wir haben große Posten Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, sowie **Herren-Ueberzieher, Anzüge** und **Kinder-Anzüge** weit unter Preis gekauft und geben solche, so lange der Vorrath reicht, zu staunend billigen Preisen ab.

Ferner empfehlen:

1 Barchend-Bett und 2 Kissen, mit 12 Pfund Federn, zu 12 Mark.
Ein ditto prima 14, 16, 18, 20 Mark und höher.

☞ **Anfertigung nach Maaß unter Garantie.** ☜

Gebrüder Hirsch, Neuss, Oberstrasse 108.

Während der Markttage, Freitag, Samstag und Sonntag vergüten wir bei Baarzahlung 10 Procent Rabatt.

Zu Fest-Geschenken

empfiehlt:

Tafelservicen,	Bisquitdosen,	Blumenvasen,	Crucifixe,
Caffeeservices,	Salatschüsseln,	Blumenkörbe,	Heiligen-Figuren,
Dejeuners,	Bestecke,	Blumenschalen,	Engel,
Weinservicen,	Rauchservicen,	Jardiniere,	Consolen,
Bierservicen,	Thermometer,	künstl. Blumen,	Krippfiguren,
Liqueurservicen,	Schreibzeuge,	Fischgestelle,	Weihkessel,
Waschservicen,	Uhrhalter,	Zierdampfschalen,	Glasstürzen,
Bowlen,	Tabletts,	Ofenfiguren,	Heiligen-Impeln,
Tafel-Aufsätze,	Bierseidels,	Wandteller,	Candelaber,

Petroleumlampen aller Art.

Wilh. Josten-Busch,
Gegründet 1833, Neuß, Münsterstraße 4—6.

Otto Wehle's Muster-Ausstellung,

Düsseldorf, Königs-Alle 31,
Telephon 328,
liefert die billigsten und besten
Aachener Gas-Heizkamine u. complette Gas Koche-Einrichtungen,
Warsteiner Gas-Koch- u. Heizapparate, Herde etc.

Vorhandene Mäntel und Kamine werden für **Gasheizung** billigst umgeändert.

Für **Beleuchtung von Schaufenstern, Laden** und **Fabriklokalen** liefere ich die am bequemsten zu regulirenden u. sparsam brennenden

Gas-Intensiv-Lampen.

Sämmtliche Apparate u. Lampen sind im Betriebe zu sehen.
Wiederverkäufer gesucht!

Monheim's Consum-Geschäft.

Bei Gelegenheit des Martini-Marktes werden sämmtliche
Colonial-, Fleisch- und Delicatesswaaren
zu en gros-Preisen abgegeben.
Man versäume nicht den billigen Einkauf bei
Herm. Monheim, Neuß, Markt 36.

Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg, Neuß, Spulgasse 10.

Donnerstag den 1. December cr., Morgens 10 Uhr, sollen die verfallenen Pfänder des Monats **April 1892,** bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen, von Nr. 1661 bis Nr. 2411 öffentlich in meinem Geschäftslokale versteigert werden.

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen in der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** bei **Peter Dieck,** Crefelderstraße.

Billig! Schirme! Billig!
Stehe mit einer großen Parthie **Schirme** auf dem **Martinimarkt** zu **Neuß,** welche auffallend billig abgebe.
Hochachtend
Peter Köcher.
NB. Die **Bude** steht an der Kirche.

Das Wierich'sche Haus,
Mühlenstr. 20, mit Schaufenster und schöner Werkstätte zu vermiethen und gleich anzutreten. Näheres durch **J. P. Kreuels,** Niederstr. 45.

---

2 fl. **Zimmer** an eine einzelne Person zu vermiethen. Oberst. 35.



Eine Parthie **Möhren** sind zu kaufen. Ferd. Komanns, Schlicherum bei Norf.

Ein starker **Metzger-Lehrling** von ordentlichen Eltern auf sofort gesucht. Glockhammer. 32.

Martinsfeier!

Die Fräulein Lehrerinnen und die Herren Lehrer, welche in dankenswerther Weise die Kinder beim **Fackelzuge** geleiten wollen, werden gebeten, sich mit der ihrer Obhut anvertrauten Schuljugend

am Donnerstag Abend gegen 4¾ Uhr
an den betreffenden Schullokalen einzufinden,

von wo ab sie mit je einem Musikcorps zum Marktplatze sich begeben, — und zwar **vom Kaufhause bezw. Quirinusstraße kommend,** — Aufstellung nehmen und erst dort die Kerzen anzünden lassen.

Die Mädchen der jüngsten Schulclasse des 1. Bezirks machen den Anfang und nehmen Aufstellung an der Markt- und Oberstraßen-Ecke; die übrigen Mädchen-Classen des 1. Bezirks reihen sich hier an. Die Mädchen des 2. und 3. Bezirks in gleicher Reihenfolge **hinter** dem 1. Bezirk, jedesmal die jüngste Classe an der Markt-Ecke.

Die Knaben folgen in derselben Weise der Nummer ihres Schulbezirks nach; jedesmal macht die jüngste Klasse den Anfang und zwar rechts am Rathhause neben den Mädchen, in langer Reihe dem Marktplatze hinunter.

Der **Fackelzug** findet in **Vierer-Reihen** statt.

Den Zug eröffnet die jüngste Mädchenklasse des 1. Bezirks. Es folgen das **1. Musikcorps.** Dann kommen die übrigen Mädchenclassen des 1. Bezirks. **2. Musikcorps.** Die Klassen des 2. Bezirks. **3. Musikcorps.** Mädchen des 3. Bezirks. **4. Musikcorps.** Knaben des 1. Bezirks. **5. Musikcorps.** Die des 2. Bezirks. **6. Musikcorps.** Die Knaben des 3. Bezirks.

Nach dem Zuge Aufstellung auf dem Markte in der früheren Weise. Gemeinschaftliches Singen einiger Martinslieder, der „Wacht am Rhein" und zum Schluß den Choral „Großer Gott wir loben dich!" — Sodann Auflösung des Zuges ꝛc.

Jüngere, noch nicht schulpflichtige Kinder können sich — unter Begleitung Erwachsener — dem Zuge, ebenfalls in 4rer Reihen geordnet, anschließen, wie es auch dankbarlichst begrüßt wird, wenn recht viele unserer Mitbürger den Zug mit beaufsichtigen und geleiten, bezw. die Ordnung mit aufrecht halten wollen. Besonders eingeladen sind dazu diejenigen, welche im vorigen Jahre als Zugordner mit thätig waren.

Das Comité.

Hammthorstrasse 16.

Neusser Droschken-Fuhr-Park,

früher: **Handerei-Filiale-Burbach.**
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
Wagen zu jeder Tageszeit. Fahrten werden billig nach festem Tarif berechnet.
Reitpferd kann geliehen werden.
Reitunterricht wird ertheilt.

---

5 Pfund 70 Pennifg.



Schellfisch 5 Pfd. n. 70 Pfg.
Cablian 25 Pfg., Bratbückinge per Dtzd. 45 Pfg., echte Mon. per Dtzd. 65 Pfg., Ia. **holländ. Vollhäringe per Dtzd. 50 Pfg.**
Herm. Monheim, Neuß, Markt



Frischen **Schellfisch** per Pfd. 22 Pfg. **Kablian, Rheinfische,** süße **Bratbückinge,** neuen gew. **Stockfisch, Tittlinge, Leberdan, Lachsforellen, Kieler Bückinge** und **Sprotten** empfiehlt billigst
J. Mertens, Zollstr. 7.

Frischen **Rheinsalm,** lebende **Aale, Hecht** und **Karpfen,** geräucherten **Lachs, Aal, Kieler Sprotten** und **Bückinge, Bismarkhäringe,** süße **Bratbückinge** empfiehlt
J. Baare, Crämerstr. 11.

Fortwährend **weißer Sand** zu haben am Neuenhaus b. Hülchrath.

Knabenchor. Freitag 5.

Elisabethen-Verein.

Es wird freundlichst gebeten, bis zum 18. d. M. sämmtliche **Brod-** und **Spezerei-Briefchen** der Cassirerin einzureichen.

Der Vorstand.

Restauration Hermkes.

Heute Abend 8½ Uhr:
Martini-Essen.

Nach Ramrath!



Unserm strammen Hauptmann Herrn
Gottfried Konradie
zu Ramrath
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zu seinem verflossenen Namenstage.
Gewidmet vom Jäger-Corps.

2—3 **Zimmer** zu vermiethen. Glockhammer 25.